Nationalpolitische Aufklärungsschriften

Heft 16

Juden machen Weltpolitik



von Karl Baumböck



Die Schrift „Juden machen Weltpolitik“ ist erstmalig im Jahre 1938 erschienen. Ihr Verfasser, Herr Dr. Rudolf Kommoß, war wegen Arbeitsüberlastung verhindert, die inzwischen notwendig gewordenen Änderungen und Ergänzungen selbst vorzunehmen. Mit seiner Zustimmung wird die vorliegende neue Fassung von dem Unterzeichneten herausgegeben.

Karl Baumböck.

1942

Im Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.
Nachdruck verboten. Printed in Germany.
Druck: Mier & Glasemann, Berlin-Neukölln.

Juden machen Weltpolitik

Inhalt:

Es gibt unter den großen, kraftvollen, begabten Völkern der Erde keins, das nicht auf dem Höhepunkt seiner geschichtlichen Entfaltung Weltpolitik in irgendeiner Form gemacht hätte. Die Welt war zu verschiedenen Zeiten verschieden weit: die Züge Alexanders des Großen, die Eroberungskriege Cäsars, die Staatengründungen der Germanen in der Völkerwanderung waren genau so Weltpolitik wie die Aufrichtung des mittelalterlichen deutschen Kaiserreiches, des arabischen Reiches im vorderen Orient und um das Mittelmeer, die Schaffung des spanischen und des portugiesischen Kolonialreiches, des britischen Empires oder auch die Ausdehnung Japans auf der östlichen Halbkugel. Es ist das prachtvollste und packendste Schauspiel, das die Weltgeschichte bietet: diese strömende und pulsende, in tausend Farben und Formen aufleuchtende, im Kampf, Sieg und Untergang, in Schaffen und Zerfall sich vollziehende Entwicklung großer Weltvölker. Sie steigen auf aus dem Dunkel eines Siedlungsraumes, in dem sie ihre rassische Gestalt gewonnen haben, sie geben Generationen lang oft der ganzen bewohnten Erde ihr Gepräge, und sie versinken wieder im Dunkel, manchmal freilich nur, um nach langen Zeiträumen eine Wiedergeburt zu erleben.

Ein Volk steht in der Weltgeschichte in einer einzigartigen Weise abseits von dieser organischen Entwicklung, ein Weltvolk in einem völlig andersartigen Sinne, ein Volk, das von den frühesten Zeiten an Weltpolitik gemacht hat und sie heute intensiver denn je betreibt, das dabei aber niemals wie die anderen großen Nationen Staaten, Zivilisationen, Kulturen geschaffen hat, sondern das immer nur schmarotzend sich in den Leibern der anderen Völker eingenistet und auf Kosten der übrigen Welt eine internationale Machtstellung besonderer Art angestrebt hat.

Dieses Parasitenvolk der Welt ist das jüdische Volk.

Herrschaft über die Völker — das Programm der Juden von Anbeginn

Es ist nur ein kleines, schwaches Volk, das gegen Ende des 2. vorchristlichen Jahrtausends sich in Palästina festsetzt, nicht zu vergleichen mit den großen Nachbarvölkern im Norden und Süden, die Weltreiche schufen und

unvergängliche Kulturen aufbauten, den Babyloniern, Assyrern, Ägyptern, Persern und später den Arabern, militärisch wenig tüchtig, politisch erfolglos, hin- und hergestoßen zwischen den gewaltigen Nachbarn — und doch entwickelt dieses Volk, die Israeliten, von Anfang an ein derartig machtlüsternes, von Überwertigkeitsgefühlen eingegebenes imperialistisches Programm, wie es seinesgleichen nicht hat.

Der jüdische Wunschtraum der Weltherrschaft, zu allen Zeiten in irgendeiner Form lebendig und manchmal auf bestimmten Gebieten der Verwirklichung recht nahe, kommt schon in den ersten historischen Dokumenten, die das Judentum überhaupt besitzt, im Mosaischen Gesetz und den Schriften der Propheten, in der eindeutigsten Weise zum Ausdruck. Dieses imperialistische Programm ist in einer Anzahl Sätzen von schneidender Schärfe verankert:

„Ich, Jahve, bin euer Gott, der ich euch von den Völkern abgesondert habe" (3. Mose 20, 24).

„Du wirst alle Völker verschlingen ... Deine Augen sollen ihrer nicht schonen" (5. Mose 7, 16).

„Du wirst vielen Völkern leihen; du aber wirst nicht entlehnen" (5. Mose 28, 12).

Die Juden werden „die Morgenländer plündern" (Jesaia 11, 14).

„Fremdlinge werden deine Mauern bauen und ihre Könige dich bedienen" (Jesaia 60, 10).

„Das Volk und Königreich, das dir nicht dienen will, wird umkommen, und die Völker sollen gänzlich vertilgt werden" (Jesaia 60, 12).

„Du wirst die Milch der Völker saugen und dich an königlichen Brüsten nähren" (Jesaia 60, 16).

Durch alle Lebensäußerungen der Israeliten ziehen sich diese Gedanken. Sie finden sich nicht nur in politischem Zusammenhang, sondern tauchen plötzlich und unerwartet auch inmitten gehobener moralischer Betrachtungen auf. Sie sind also offenbar undiskutierbarer, ureigenster Grundzug israelitischen Wesens. In den späteren Schriften der Juden, besonders im Talmud, kommen sie noch dogmatischer zum Ausdruck.

Welche der großen Weltnationen, den Israeliten an Stärke, Begabung und Macht unvergleichlich überlegen, hat je ihr Selbstbewußtsein in derart übersteigerten Sätzen geäußert? Hier liegt die Wurzel jener vielleicht sonderbarsten und fragwürdigsten historischen und aktuellen Erscheinung, die wir kennen: der jüdischen Weltmachtpolitik.

Zerstreuung in alle Welt — das Programm tritt in die Geschichte

Die Wirklichkeit des letzten vorchristlichen Jahrtausends sieht freilich anders aus als der israelitische Wunschtraum. Im 8. Jahrhundert v. Chr wird das israelitische Reich durch die Assyrer zerschlagen und ein großer Teil der Israeliten in die Gefangenschaft weggeführt. Im 6. Jahrhundert geht das Reich Juda den gleichen Weg: die Babylonier zerstören Jerusalem und nehmen zahlreiche Juden als Gefangene mit. Ein Teil kehrt zwar wieder nach Palästina zurück, um schließlich mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus eine nochmalige Austreibung zu erleben; aber der entscheidende Übertritt des israelitisch-jüdischen Volkes auf den eigentlichen Boden seiner Weltpolitik ist bereits mit den beiden ersten Austreibungen vollzogen. Denn hier, in den Reichen der Assyrer, Babylonier und Perser, entwickeln die Israeliten sehr bald ihre wahre „Sendung". Die angestrebte Herrschaft über die Nationen kann von einem zahlenmäßig so schwachen Volke niemals in der sonst üblichen Form verwirklicht werden. Man kann nicht Jerusalem oder Samaria zur Welthauptstadt machen und die „Heiden" zur Tributzahlung kommen lassen. Die heidnischen Könige mit ihren starken, gesunden Völkern würden dem kleinen, verzückt auf seinen Jahve starrenden israelitischen Fanatiker in Palästina lachend den Rücken kehren. Es bleibt nichts anderes übrig: man muß zu ihnen gehen und überall in ihren Ländern die Grundlagen zur jüdischen Weltherrschaft, an der ja nach dem Gesetz und den Propheten kein Zweifel erlaubt ist, legen. Man muß sich in den lebendigen Leibern der Völker einnisten, ihre Organe durchsetzen. Ihr Hirn muß unter jüdischer Kontrolle und Leitung denken. Ihre Unternehmungen müssen den jüdischen Zwecken dienen. Die Zahl der Juden, die zur Ausübung einer Weltmachtstellung zur Verfügung steht, ist, gemessen an dem unerschöpflichen Menschenreichtum der übrigen Völker, verschwindend klein. Sie muß in der geschicktesten Weise eingesetzt werden. Körperliche Arbeit, Kriegsdienst usw. bleiben selbstverständlich den anderen überlassen. Die Juden haben eine genügende Anzahl wichtigster Schlüsselstellungen in der Staatsführung, ferner möglichst alle Kontrollpunkte des öffentlichen Lebens, Nachrichtenwesen, Meinungsbildung, vor allem den gesamten Finanz- und Handelsapparat zu besetzen. So muß es gelingen, die Völker, die die

Juden aufgenommen haben, Schritt für Schritt der jüdischen Herrschaft zu unterwerfen.

Es ist sicher, daß in der rasch schweifenden Gedankenwelt der aus Palästina vertriebenen Juden der letzten vorchristlichen Jahrhunderte diese Vorstellungen sich bald ausgebreitet haben. Die Rückkehr nach der alten Heimat wird nur von ganz wenigen betrieben. Die meisten haben die veränderte Situation vollkommen erfaßt, haben begriffen, daß erst mit Hilfe der neuen entscheidenden Tatsache der Zerstreuung über alle Welt das imperialistische Programm des Gesetzes und der Propheten aus einer vagen Phantasie in Wirklichkeit verwandelt werden kann.

Die Juden im Altertum

So beginnt denn in jenen Jahrhunderten ein erster breit angelegter Vorstoß des Judentums zur Weltmachtstellung. An offene Machtausübung denken die Juden vorläufig nicht. Sie erobern vor allen Dingen erst einmal den Handel, um damit wirtschaftlichen Einfluß zu gewinnen. Dies ist dem Judentum in der Antike bereits in ziemlichem Umfang gelungen. Im assyrischen, babylonischen und persischen Reich breiten sich die aus Palästina weggeholten und die freigelassenen Juden, unterstützt durch Nachschub aus der alten Heimat, rasch über alle Handelswege aus. Sie durchdringen Kleinasien, Mesopotamien, Persien. Als das Reich Alexanders des Großen das Perserreich ablöst, folgen sie dessen Eroberungszügen. Über den Kaukasus und die Nordküsten des Schwarzen Meeres knüpfen sie bald Handelsbeziehungen zu den Nomadenvölkern des Nordostens an.

Inzwischen versinkt auch das griechisch-mazedonische Weltreich. Rom steigt auf. Die damals bewohnte Erde erhält ihre bisher größte und wuchtigste Prägung in einem gewaltigen einheitlichen Imperium. Aber es ist sicherlich eine falsche romantische Vorstellung, wenn man glaubt, daß die Helmbüsche und Panzer römischer Legionäre diesem Reich das überwiegende Charakteristikum gegeben hätten. Hinter den Legionen und den römischen Statthaltern zieht überall der Welthandel einher, und Träger dieses Handels sind in größtem Umfange Orientalen: Syrer, Armenier und vor allem Juden.

Nach Schätzungen betrug die Zahl der Juden im Römischen Reich zur Zeit des Kaisers Augustus 4 bis 4,5 Millionen, das sind 7 % der Gesamtbevölkerung des Römischen Reiches. In Palästina sollen damals eine halbe Million, in Syrien 1 Million, in Ägypten ebenfalls 1 Million Juden gelebt haben. In Alexandria sollen unter einer halben Million Einwohnern

200 000 Juden gewesen sein; ähnlich war es in Antiochia und andern Städten des Orients.

Diese jüdischen Gemeinden hatten einen gewaltigen Anteil am damaligen Welthandel. Der Sklavenhandel z. B. konzentrierte sich früh in jüdischen Händen. Jüdische Kaufleute zogen hinter den Legionen her in die neu eroberten Länder, nach Gallien, Britannien, Germanien und in den Donauraum. Mit ihrer schon damals bekannten Zähigkeit blieben sie auch dort, wenn die Legionäre wieder weichen mußten. Über die römischen Niederlassungen am Rhein sind sehr früh Juden nach Deutschland gekommen. So ist am Ausgang des Altertums der Grundstein für die erträumte jüdische Weltmachtstellung gelegt: zwar ist das Judentum noch keine politische Macht, aber es hat am Handel und damit an der wirtschaftlichen Macht bereits einen starken Anteil und beeinflußt auch schon die Methoden des Handels.

Die Juden im Mittelalter

Unter dem Ansturm der jungen germanischen Völker bricht das überalterte römische Imperium zusammen. Für Generationen gerät die geordnete Welt aus den Fugen — eine für den jüdischen Händler wenig erfreuliche Zeit. Die Heerbanne der blonden Riesen nehmen in raschen Überfällen die alten Handelsplätze, nordische Flotten kapern die Schiffe jüdischer Kaufleute. Mit Waffenlieferungen ist damals noch wenig zu verdienen. Aber sobald die germanischen Stämme ihre abendländischen Reiche gegründet haben, und als schließlich das große mittelalterliche Kaiserreich germanischer Nation errichtet ist, hat auch das Judentum wieder überall seine sichere Stellung inne. In Spanien, Frankreich, Deutschland, in Italien und den Donauländern liegt überall der Handel zu einem erheblichen Teil in jüdischen Händen. Als Wucherer und Finanziers der Fürsten spielen die Juden eine bedeutende Rolle.

Gegen Ende des Mittelalters findet diese Entwicklung dann in den meisten europäischen Ländern den fast gleichen Abschluß: überall werden die Juden wegen ihres wucherischen Wesens, ihrer Versuche, die Bevölkerung ihrer Gastländer in der schamlosesten Weise auszubeuten, mit Schimpf und Schande ausgetrieben oder zumindest aus der Volksgemeinschaft ausgeschieden und auf die Ghettos beschränkt. Das germanische Mittelalter zieht einen scharfen Trennungsstrich. Es gibt der Erkenntnis von der Unvereinbarkeit germanischen und jüdischen Wesens zum erstenmal in einer für heute vorbildlichen Weise klaren Ausdruck. Am Ende des Mittelalters liegt der jüdische Weltherrschaftstraum in weiter Ferne. Wo in West- und Mitteleuropa Juden vorhanden sind, müssen sie sich so still wie möglich verhalten.

Die große Masse aber bricht damals nach dem Osten auf, nach Polen und Litauen, wo den Juden durch besondere Privilegien förmliche gesetz-

liche Gleichstellung mit den Wirtsvölkern gewährt und unbeschränkte wirtschaftliche Betätigung gestattet wird. So wird der Raum vor dem östlichen Tore Mitteleuropas, das Gebiet von Weichsel und Düna bis zum Dnjepr und zur Donaumündung hinunter,

die neue große Judenwiege im Osten.

Nicht erst nach der Austreibung aus den westlichen Ländern ziehen Juden nach dem Osten. Ein geringerer jüdischer Zustrom nach dem polnisch-ukrainischen Raum ist schon viele Jahrhunderte früher bemerkbar. Schon vor der Zeitenwende gelangen Juden über den Kaukasus, das Schwarze Meer und den Balkan in diese Gebiete und beginnen sie handelsmäßig zu durchdringen. In dem südrussischen Chasarenreich des 8. Jahrhunderts n. Chr. sind die Juden politisch und kulturell tonangebend; die Dynastie der Chasaren-Khane nimmt sogar mitsamt ihrem Hof das Judentum an. Bezeichnend genug ist auch die Tatsache, daß der Name der Halbinsel Krim von der jüdischen Sekte der Karaimen in Südrußland, einer rassisch nicht zum Judentum gehörenden, aber zum mosaischen Bekenntnis übergetretenen Gruppe, stammt.

Auch aus dem Südwesten, vor allem aus Böhmen, gelangen schon früh kleinere Gruppen jüdischer Einwanderer in den Ostraum. Diese Einwanderungsströme nehmen mit dem Tatareneinfall um die Mitte des 13. Jahrhunderts vorläufig ihr Ende. Und nun setzt etwa von 1250 bis 1500, als der Westen seine Pforten für die Juden schließt, der große jüdische Zustrom aus den westlichen Ländern ein, der das östliche Judenreservoir gewaltig füllt und ihm seine Prägung gibt.

Hier hat nun das Judentum jahrhundertelang seine großen Gemeinden gebildet. Hier ist für lange Zeit das größte jüdische Verbreitungsgebiet der Welt — wohlgemerkt aber auch hier kein geschlossenes Siedlungsgebiet, sondern, echt jüdisch, Gemeinden, die in fremde Volkskörper eingesprengt sind. Hier entwickelt sich, begünstigt durch die Privilegien der polnisch-litauischen Herrscher, jüdische Habgier und Hartherzigkeit, jüdischer Hochmut und Materialismus. Auf die schwerfällige slawische Bevölkerung losgelassen, saugen die Juden das Land aus. Sie bereichern sich unmäßig, sie stellen sich manchmal sogar dem Adel gleich, tragen Degen, goldene Ketten und Wappenringe. Und die notwendige Folge sind auch hier Aufstände der ausgebeuteten Massen und blutige Judenpogrome.

Es ist ein bewegtes Hin und Her, das dem jüdischen Leben in dem großen östlichen Reservoir seinen Stempel aufdrückt. Macht, Reichtum und Übermut sind darin ebenso markante Züge wie zeitweise wieder Verfolgung und Elend. Alles in allem hat hier das moderne Judentum seine letzte große Prägung erhalten, bevor es hinaustritt in die ihm wieder geöffnete Welt, um ihre Eroberung zu versuchen.

Aufklärung, Freimaurerei, französische Revolution, Liberalismus: die Grundlagen des modernen jüdischen Weltmachtvorstoßes

Eine wesentlich erfolgreiche jüdische Weltpolitik ist nur möglich in einem Zeitalter, wo die naturgegebenen rassischen Unterschiede der Völker entweder nicht erkannt oder bewußt geringgeschätzt oder endlich, wo sie systematisch durch uferlose Vermischung ausgetilgt werden. Das Mittelalter und noch die beginnende Neuzeit waren in den germanisch durchsetzten Ländern eine Epoche eines ziemlich klaren Rassebewußtseins. Man fühlte die Andersartigkeit der Juden und schied sich streng von ihnen. So beschloß, um nur ein Beispiel von Hunderten zu nennen, am 14. Februar 1436 die Stadt Zürich:

> „... daß man fürder ewiglich nimmermehr einen Juden noch Jüdin in unserer Stadt noch in unseren Gebieten hushablich haben noch ihnen irgendwelche Freiheiten geben soll. Und das wollen wir Gott und unseren lieben Frauen zu Lob und Ehren thun ...“ („Zürcher Taschenbuch“ 1896).

Auch die Gefahr der Rassenschande wurde klar erkannt und durch schärfste Maßnahmen gebannt: -

> „Und lit ain Christ bi ainer Jüden und ain Jud bi ainem Christan Wip, dise sint der uberhurei schuldig. Und man soll sie baide uber einander legen und sie verbrennen“ (Ulrich: „Sammlung jüdischer Geschichten“, Zürich 1768, S. 107).

Wer in mittelalterlichen Ratsprotokollen und fürstlichen Dekreten blättert, stößt immer wieder auf solche klaren und strengen Bestimmungen gegen das Judentum.

Da setzt mit der Judenaustreibung aus dem Westen die große Atempause für das Judentum ein. Das Judenproblem tritt eine Weile in den Hintergrund. Allmählich kommt eine neue Zeit der Auflösung alter Bindungen der verschiedensten Art herauf. Nach der festen und disziplinierten, aber zum Schluß auch überstarren geistigen Haltung des Mittelalters schlägt das Pendel nach der entgegengesetzten Seite aus. Freiheit und **Aufklärung** heißt die Parole. Der mündig gewordene abendländische Geist berauscht sich an seiner neuen Unabhängigkeit und verliert dabei für einige Generationen den Blick für seine Grenzen. Er reißt auch Schranken nieder, die nicht Engherzigkeit und Unfreiheit, sondern die die Natur selbst errichtet hat. Die **Freimaurerei** greift diese Gedanken auf. Die **französische Revolution von 1789** verkündet den großen Irrtum von der „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ alles dessen, was Menschenantlitz trägt. Auf diesen Grundlagen entwickelt sich schließlich der

Liberalismus. Der Einzelmensch ist frei, in allem zu tun und zu lassen, was er will — lautet jetzt das Losungswort. Seine Abstammung, soziale Herkunft, nationale Zugehörigkeit, seine Religion usw. sind gleichgültig. Er ist „Mensch“: das allein ist wichtig. Das drückt ihm den höchsten Adelsstempel der Schöpfung auf.

Wir haben erlebt, was alles an Minderwertigkeit, an Verbrechertum, geistiger und körperlicher Entartung und Primitivität im Zeitalter des Liberalismus diesen „Adelsstempel“ erhalten hat. Vor allem aber haben wir auch gesehen, wie diese neue mit größter Geschwindigkeit sich ausbreitende Lehre dem Judentum den Weg bereitet hat zu seinem neuen großangelegten Vorstoß zur Weltmachtstellung. Die Emanzipation (Gleichstellung) ist die große Chance der Juden!

Die Juden begreifen sofort die Bedeutung der neuen Ideen, wie sie ja auch an ihrer Schaffung und Prägung (Spinoza, Moses Mendelssohn u. a.) maßgeblich beteiligt sind. Die bisher verkannten „Brüder“, die übersehenen Adelsträger der Menschheit — das sind natürlich sie. Jetzt gilt es mit allen Mitteln einzubrechen in die abbröckelnde Front rassisch-völkisch-ständischer Traditionen. Wenn diese Front fällt, dann kann jene internationale, antivölkische, antirassische Weltfront errichtet werden, die Grundvoraussetzung der jüdischen Weltherrschaft ist. Dann kann mit Hilfe dieser Front die Verwischung aller Rassenunterschiede begonnen und damit den das Judentum bisher abwehrenden Volkskörpern das Rückgrat gebrochen werden. Eine Reihe von Generationen — und der große paneuropäische, ja allweltliche Völkerbrei ist da: nordisches, negroides, asiatisches und anderes Blut in einem einzigen gärenden Kessel. Kein Mensch wird mehr — das ist das Endziel — ein reines Bluterbe besitzen, das ihn zu klarer, aufrechter, artbewußter, gegen nivellierende und zersetzende Einflüsse widerstandsfähiger Haltung befähigt. Die formlose Masse „Menschheit“ wird ein leicht zu beherrschendes und auszubeutendes Objekt einer nun erst möglichen „Weltregierung“ sein. In dieser Regierung aber werden die Juden, nach der Aufhebung aller Rassenunterscheidungen nicht mehr als Juden abgestempelt, aber selbst untereinander aufs strengste auf die Reinhaltung ihrer Art bedacht, an der entscheidenden Stelle sitzen. Der einst im Lande Kanaan geträumte Traum der Herrschaft über die Völker wird endlich Wirklichkeit sein.

Mit diesem Gedankenkreis betritt der jüdische Weltherrschaftsplan zum erstenmal in voll realistischer Form den Boden der neuzeitlichen Geschichte. Was voranging, waren Anläufe, die immer mit Rückschlägen endeten. Erst jetzt ist die wirksame Methode zur Zersetzung und Nivellierung der Rassen

und Völker, ohne die eine jüdische Weltherrschaft nicht möglich ist, gefunden. Aus den oben entwickelten Ideen ergeben sich logisch die politischen Gebilde, die uns als Vorbedingungen der jüdischen Weltherrschaft bekannt sind: **die liberalistische „Demokratie", besser: Plutokratie (Herrschaft des Großkapitals)** mit ihren übervölkischen und überstaatlichen Verflechtungen politischer und finanzieller Art, so besonders dem **Genfer Völkerbund**, der **Internationale des Finanzkapitals, Weltwirtschaftskonferenz** usw.; weiter der **Marxismus** und besonders seine radikalste und folgerichtigste Entwicklungsstufe, **der Bolschewismus.**

Alle diese politischen Gebilde, so verschieden sie auf den ersten Blick erscheinen mögen, haben Gemeinsamkeiten, die sie als Wegbereiter der jüdischen Weltmachtpläne geeignet machen. Alle sind sie internationalistisch, antirassisch, antivölkisch und darum Mittel zur Vernichtung der Kräfte, die das Judentum vernichtet sehen muß, will es seine Pläne verwirklichen. Das Judentum kennt nicht nur e i n e n Weg zur Macht. Es hat viele Eisen im Feuer. Und es versteht, im entscheidenden Augenblick seine verschiedenen Handlanger zur gemeinsamen Aktion zu zwingen, so wie es heute zum Beispiel Bolschewismus und Demokratie bereits gemeinsam für seine Zwecke ausnutzt.

Die drei großen Zentren jüdischer Weltmachtpolitik

Wir wollen im folgenden den neuzeitlichen Vorstoß des Judentums zur Weltmachtstellung in der Hauptsache in seinen v i e r m a r k a n t e s t e n P h a s e n ins Auge fassen:

im D e u t s c h l a n d d e r J a h r e 1812 b i s 1932,

in der S o w j e t u n i o n u n d d e m W e l t b o l s c h e w i s m u s,

in der P l u t o - „D e m o k r a t i e" d e r U S A,

und endlich in dem vom internationalen Judentum entfesselten z w e i t e n W e l t k r i e g.

Die oben genannten Kräfte sind hier deutlich sichtbar am Werk: in D e u t s c h l a n d der jüdischen Zwecken dienende Liberalismus und bald darauf auch der jüdische Marxismus, die dann gemeinsam die November-„Demokratie" schaffen, Deutschland zum Ausbeutungsobjekt der „Völkerbunds"-Staaten und des sie regierenden internationalen jüdischen Großkapitals machen und schließlich bis an den Rand des bolschewistischen Abgrundes bringen;

in der S o w j e t u n i o n die volle, ungehemmte Brutalität des jüdischen Bolschewismus, der von hier aus nach allen Staaten der Erde greift;

in U S A. wiederum Liberalismus und „Demokratie“, hier besonders augenfällig als jüdische Plutokratie in Erscheinung tretend.

Das erste Zentrum: Deutschland 1812 bis 1932

Mit der Entfachung eines neuen Weltbrandes hatte das internationale Judentum zunächst sein Ziel erreicht. Der bisherige Verlauf des gewaltigen Ringens zeigt jedoch, daß die jüdischen Verschwörer die eigenen Kräfte überschätzt und die des Gegners weit unterschätzt haben. Nicht die Vernichtung Deutschlands und seiner Verbündeten wird das Ergebnis des neuen Weltkrieges sein, sondern die völlige Ausschaltung des jüdischen Einflusses zumindest in Europa.

Seit Ende des 18. Jahrhunderts vollzieht sich in ganz Europa die **Emanzipation der Juden.** Die Mauern der Ghettos werden niedergerissen. In kurzer Zeit erhalten die Juden alle Rechte der übrigen Staatsbürger und dringen rasch in sämtliche Kreise des öffentlichen und staatlichen Lebens, der Wirtschaft und Kultur ein.

Auf dem Boden Mitteleuropas, im Elsaß um 1780, in den französisch besetzten Rheinbundstaaten zu Anfang des 19. Jahrhunderts und in Preußen 1812, nimmt die Judenemanzipation ihren Anfang. Was liegt für das Judentum näher, als hier im Reich der Mitte den Versuch zur Errichtung der ersten großen jüdischen Weltmachtzentrale zu unternehmen?

Mit geistiger Vorarbeit beginnt es: Moses Mendelssohn betreibt in Berlin „Aufklärung“, seine Tochter Dorothea Mendelssohn-Veit-Schlegel sorgt zusammen mit anderen hübschen Jüdinnen wie Henriette Herz für die Verbreitung „fortschrittlicher“ Gedanken in den schöngeistigen Salons. Die „Dichter“ und Kritiker Heine und Börne, die Komponisten Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer u. a. nisten sich im deutschen Kulturgut ein. Die Rothschilds erobern die wirtschaftliche Macht. In der Politik verstehen es die Juden, sich in alle Parteien einzuschalten: während Karl Marx und Ferdinand Lassalle die linksradikalen Bewegungen ins Leben rufen, begründet Friedrich Julius Stahl (Schlesinger) die konservative Ideologie.

Während das in Deutschland ansässige Judentum unablässig vordringt, erhält es aus dem Osten von Jahr zu Jahr stärkeren Zuzug. Die große Judenwiege im polnisch-ukrainischen Raum beginnt überzuströmen. Zu Zehntausenden kommen sie über die Grenze und setzen sich in Deutschland fest.

Blicken wir auf das Ende dieses Weges:

November-Deutschland.

Ein erschütterndes Bild! Mit Hilfe der dem Reich aufgezwungenen liberalistischen „Demokratie“, im Bunde mit der internationalen Hochfinanz und dem Marxismus, ist es dem Judentum in erschreckendem Maße gelungen, Deutschland zu seinem Ausbeutungsobjekt zu machen. Wir wollen hier in knappster Form die wichtigsten äußeren Daten der jüdischen Vormachtstellung in der Systemzeit verzeichnen.*)

Die Wirtschaft.

In Deutschland waren 1930 z. B. von den Firmen der Damen- und Mädchenkonfektion 60,9 % jüdisch; des Textilgroßhandels im ganzen Reich 39,4 %, in Berlin 61,5 %, in Frankfurt a. M. 69,5 %, in Breslau 74,9 %, in Offenbach sogar 89,9 %; von den Firmen des Metallhandels waren 42,7 % jüdisch, des Hopfengroßhandels 45,8 %.

Die großen Banken waren in jüdischen Händen. Bei der Reichsbank waren von den sechs deutschen Mitgliedern des Generalrats zwischen 1925 und 1929 vier Nichtarier; die drei Deputierten des Zentralausschusses waren sämtlich Nichtarier. Bei der Darmstädter und Nationalbank waren der Vorsitzende des Aufsichtsrats und zwei seiner Stellvertreter Nichtarier. Bei der Dresdner Bank waren 1928 ebenfalls der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter Nichtarier. Bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft waren 1929 die beiden Vorsitzenden des Aufsichtsrats Juden. Bei der Berliner Handels-Gesellschaft waren sämtliche Geschäftsinhaber Nichtarier. Bei der Industrie- und Handelskammer in Berlin waren von 98 Mitgliedern 50 Nichtarier. Besonders kraß war die Lage an der Berliner Börse. Hier waren von 147 Vorstandsmitgliedern nicht weniger als 116 Juden. Eine fast monopolartige Stellung hatten die Juden im Warenhauswesen inne.

Die geistigen Berufe.

Ärzte. In ganz Deutschland waren 13 % der Ärzte Juden; in Berlin 42 %, von den Krankenkassenärzten 52 %, von den Schul- und Fürsorgeärzten und von den Wohlfahrtsärzten 68 %.

Rechtsanwälte und Notare. Von den Rechtsanwälten waren in Preußen 30 % Juden, in Berlin 48 %; von den Notaren in Preußen 33 %, in Berlin 56 %.

Bildungswesen. Im Jahre 1931 waren von den Lehrkräften der Berliner Universität bei der philosophischen Fakultät 31 % Juden, bei der juristischen 34 %, bei der medizinischen 43 %. An den Berliner höheren

*) Genaueres siehe in dem großen Werk „Die Juden in Deutschland“, herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage, München 1935.

Schulen gab es in Schöneberg 20,01 % jüdische Kinder, in Wilmersdorf 31,18 %.

Die Presse.

Die zentralen Aufsichtsstellen des Pressewesens befanden sich weitgehend in jüdischen Händen. So war z. B. 1930 Pressechef der Preußischen Staatsregierung der Jude Goslar, sein Stellvertreter der Jude Dr. Peiser; das Pressereferat im Preußischen Staatsministerium wurde von dem Juden Dr. Weichmann geleitet, das Pressereferat im Preußischen Innenministerium von dem Juden Dr. Hirschfeld. Der Reichsverband der Deutschen Presse stand mehrere Jahre unter der Leitung des berüchtigten Juden Georg Bernhard, des Chefredakteurs der „Vossischen Zeitung", der bekanntlich 1919 vor der Unterzeichnung des Versailler Diktats der deutschen Regierung, die gegen die Unterzeichnung kämpfte, in der schamlosesten Weise in den Rücken fiel.

So gut wie alle großen Zeitungsverlage waren in jüdischen Händen, so vor allem die Verlage Ullstein und Mosse, der Verlag der Frankfurter Zeitung und die Redaktion des Vorwärts. Auch beim Scherl-Verlag war z. B. der stellvertretende Chefredakteur des „Berliner Lokal-Anzeigers" der Jude Siegfried Breslauer.

Die hinterhältige Art und Weise, mit der alle diese Juden gegen die nationalen Interessen des deutschen Volkes ankämpften, brauchen wir hier nicht näher zu schildern. Aus der Praxis der Georg Bernhard, Maximilian Harden (Witkowski) u. a. sind zahlreiche Beispiele einer Haltung, die nur als Landesverrat bezeichnet werden kann, bekannt.

Werfen wir noch einen Blick auf die von Juden gemachte

„deutsche" Literatur

der Systemzeit. Über diesem Abschnitt unserer Kulturgeschichte kann nur das Wort Schande stehen. Was sich hier die jüdischen Literaten Emil Ludwig (Cohn), der flacheste aller Biographienkonfektionäre, Alfred Kerr (Kempner), der schamlose Verfälscher deutscher Sprache und Beschmutzer deutscher Sitte, Georg Hermann (Borchardt), der Verunglimpfer unseres Wehrwillens, Ernst Toller und Friedrich Wolf, die Verherrlicher des Landesverrats, Arnold Zweig, der uns das Wort von der „viehischen Gewalt des ewigen Boche" ins Gesicht warf, Kurt Tucholsky, der Hindenburg und Ludendorff in den Schmutz zerrte, Walter Mehring, der die Leiche eines Feldgrauen als Dreck bezeichnete, Lion Feuchtwanger, der uns in seinen Romanen durch den tiefsten Kot der Sexualität schleppt, und alle die anderen Literaturjuden geleistet haben, das muß jedem Deutschen noch heute die Schamröte ins Gesicht treiben.

Diese wenigen Angaben sollen genügen. Die Tatsachen sind uns allen noch gegenwärtig. Auf den meisten anderen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen und kulturellen Lebens war das Bild das gleiche. System-Deutschland war ein fester Faktor der jüdischen Weltmachtpolitik. Auf diesem Mittelpfeiler sollte in erster Linie — neben dem jüdischen Bolschewismus in der Sowjetunion und dem jüdischen Großkapitalismus in USA. — das Gebäude der jüdischen Weltmacht ruhen. Da kam Adolf Hitler und stürzte ihn. Diese Tat ist der Wendepunkt für die jüdische Weltpolitik geworden. Das Mittelstück aus der jüdischen Weltmachtfront ist herausgebrochen. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland ist seit 1933 auch der Entscheidungskampf zwischen dem Weltjudentum und den seinen Herrschaftsplänen entgegenstehenden Kräften entbrannt.

Das zweite Zentrum: Sowjetunion und Weltbolschewismus

Die zweite große Etappe des jüdischen Vorstoßes zur Weltmachtstellung in der Gegenwart ist die bolschewistische. Eine Anzahl „hellsichtiger" Juden haben im 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert des jähen Akutwerdens der sozialen Frage, rasch erfaßt, daß es neben dem Liberalismus noch einen anderen Weg zu Reichtum, Macht und Weltherrschaft gibt: die Schürung des „Klassenkampfes" der zum „Proletariat" gestempelten Arbeitermassen gegen die übrigen Teile des Volkes, die Enteignung des Privateigentums an den Produktionsgütern und die Kassierung dieser Güter zugunsten eines neuen politischen Machtgebildes und schließlich die auf der Grundlage solcher gleichgerichteten Unternehmungen in allen Ländern herbeigeführte „Weltrevolution". Es ist der Marxismus und vor allem seine letzte und schärfste Ausprägung, der Bolschewismus, der diesen Weg einschlägt. Es mag auf den ersten Blick undurchsichtig erscheinen, wie das Judentum mit Hilfe dieser Systeme zur Weltherrschaft zu gelangen gedenkt. Die Erklärung ist einfach. Durch den marxistisch-bolschewistischen „Klassenkampf" wird die Volksgemeinschaft, die Nation zerschlagen; damit aber fällt das stärkste Bollwerk gegen die jüdischen Herrschaftsgelüste. Zum Anführer im Klassenkampf nun wirft sich das Judentum auf. Es wird dadurch nach der großen Enteignung und der Überführung alles Privatbesitzes in das Eigentum des neuen angeblich von der „Arbeiterklasse" beherrschten Staatsgebildes der wahre Machtträger dieses Staatsgebildes. „Herrschaft der Arbeiterklasse" ist eine vom Judentum erfundene Zweckutopie. Die Herrschaft wird selbstverständlich nur von der Clique der Wortführer und Drahtzieher ausgeübt, diese aber sind Juden.

Durch die internationale Verflechtung der marxistisch-bolschewistischen Revolutionen in den einzelnen Ländern unter der Parole der „Weltrevolution“ wird gleichzeitig *eine internationale Machtbasis für die an den verschiedenen Stellen zur Herrschaft gelangten Juden* geschaffen: der Gedanke der *jüdischen Weltherrschaft* findet seine Verwirklichung.

Der liberalistisch-demokratische und der marxistisch-bolschewistische Weg zur Weltherrschaft sind im Entscheidenden parallel gerichtet: beide zielen sie auf die Herrschaft einer „Internationale“, und beide zerstören sie damit letzten Endes die organischen Leiber der Nationen, die unversöhnlichen und, solange sie gesund sind, unüberwindlichen Gegner des jüdischen Weltherrschaftsstrebens. Aber der Marxismus-Bolschewismus ist der viel radikalere Weg. Die Ausbeutung des Volkes, wie er sie heute in der Sowjetunion betreibt, stellt die Ausbeutung der Arbeitermassen durch den liberalistischen Kapitalismus in den „Demokratien“ noch weit in den Schatten. Er kennt auch keinerlei Kompromisse mit den völkischen Kräften, zu denen der Liberalismus immer noch bereit war; er weiß, daß einer von beiden auf dem Kampffeld bleiben muß. Sein einziges Kampfmittel ist daher die brutale physische Vernichtung.

Am *Anfang* der gesamten Weltbewegung, die schließlich im Bolschewismus ihre schärfste Zuspitzung erfährt, stehen *Juden*. *Karl Marx-Mordechai*, Abkömmling eines alten Rabbinergeschlechts, schafft das *marxistische Programm*, noch heute das A und O des Bolschewismus. Seine Rassegenossen Moses Heß, Karl Grün, Paul Singer und ungezählte andere unterstützen ihn dabei bzw. entwickeln diese Lehren weiter.

Als dann der Bolschewismus zum ersten Male zur politischen Macht kommt, als durch die *Oktober-Revolution* 1917 *Rußland* bolschewisiert wird, da sind es wiederum Juden, die die Entscheidung herbeiführen.*) Zehn Männer sind die letzhin Verantwortlichen für diesen Umsturz. Es sind die Mitglieder des bolschewistischen Politbüros zur Leitung des Aufstandes und des bolschewistischen „Kriegsrevolutionären Zentrums“. Ihre Namen sind:

Lenin,	**Swerdloff,**
Bronstein (Trotzki),	**Uritzki,**
Brilliant (Sokolnikoff),	Stalin,
Apfelbaum (Sinowjew),	Dserschinski,
Rosenfeld (Kamenew),	Bubnoff.

*) Genaueres in dem Buch von Dr. Rudolf Kommoß „Juden hinter Stalin“, Berlin, Nibelungenverlag, 2. Auflage 1939, S. 11 ff.

Von diesen zehn ist ein einziger Vollblutrusse: Bubnoff, einer der unbedeutenderen bolschewistischen Funktionäre, der übrigens 1937 als letzter der zehn außer Stalin und Trotzki „liquidiert“ worden ist; einer Russe mit vermutlich jüdischem Bluteinschlag: Lenin; einer Pole — Dserschinski —, einer Kaukasier — Stalin — und sechs Vollblutjuden: Bronstein-Trotzki, Brilliant-Sokolnikoff, Apfelbaum-Sinowjew, Rosenfeld-Kamenew, Swerdloff und Uritzki. Die absolute Mehrheit der verantwortlichen Drahtzieher der Oktober-Revolution von 1917 sind also Juden.

Wie ein alles verzehrender Brand geht der Bolschewismus über Rußland hin. In Massen rücken überall Juden in die Organe der neuen Macht ein. Aus dem großen Judenreservoir zwischen Düna und Dnjepr strömen sie nach Moskau, Leningrad und den anderen Zentralen der bolschewistischen Herrschaft.

Einige Jahre sind seit der Oktober-Revolution vergangen. Lenin tritt 1922 todkrank von der politischen Bühne ab, und sofort bricht der Streit um die Nachfolge aus. Vier Bolschewisten erheben Anspruch auf die höchste Machtstellung, darunter nicht weniger als drei Juden — Bronstein-Trozki, Apfelbaum-Sinowjew und Rosenfeld-Kamenew —, und ein Kaukasier — Stalin —; kein Russe! Die Macht entgeht diesmal der plump nach der sichtbarsten Führerstelle greifenden Judengruppe. Dafür steht ein anderer Jude im Hintergrund und legt das Fundament zur gegenwärtigen jüdischen Herrschaft über Rußland: Lazarus Mosessohn Kaganowitsch. Der Kaukasier Stalin rückt 1927 an die Spitze des roten Terrorregimes; aber neben und hinter ihm steht als der mächtigste Mann der Sowjetunion bald der Jude Kaganowitsch.

In den fünfzehn Jahren, die seitdem vergangen sind, hat die Stalin-Kaganowitsch-Clique ihre Stellung ungeheuer befestigt. Wenn wir heute einen Querschnitt durch den Personalapparat des bolschewistischen Regimes ziehen, so läßt sich überall die jüdische Durchsetzung der entscheidenden Machtorgane nachweisen. In wenigen knappen Sätzen formuliert, sieht ein solcher Querschnitt zu Beginn des Jahres 1939 folgendermaßen aus:

Die höchste Macht im Sowjetstaat ist in der **Stalin-Kaganowitsch-Clique** zusammengefaßt*): 5 Männer, von denen 4 Juden oder jüdisch versippt sind: Juden sind Lazarus und Michael Kaganowitsch, mit Jüdinnen verheiratet Stalin und Molotoff. Der führende Kopf der Clique ist der Jude Lazarus Mosessohn Kaganowitsch. Seine Macht wächst von Tag zu Tag. Er ist der entscheidende Mann in der Parteiführung und beherrscht die beiden Parteispitzenbüros: das Politbüro und das Organisationsbüro.

---

*(Vgl. für das folgende Kommoß: „Juden hinter Stalin“, S. 189, 158, 76 und 110.

Das Zentralkomitee der KPdSU. enthält folgende jüdische Mitglieder: Semljatschka, R.S., Kaganowitsch, L.M., Kaganowitsch, M.M., Losowskij, S.A., Mechlis, L.S., Mitin, M.B., Stern, G.M., Jaroslawskij-Gubelman (Vorsitzender des Zentralverbandes der kämpferischen Gottlosen). Anwärter (Kandidaten) zum Politbüro sind folgende Juden: Smuschkewitsch, Ja.W. und Majskij, J.M. (Sowjetbotschafter in London).

In der GPU. befinden sich auch unter ihrem heutigen Chef, dem kaukasischen Juden Berija, massenhaft Juden.

Auch die Außenpolitik wird von Juden beherrscht. Die Sowjetbotschafter bei den Großmächten sind zum größten Teil Juden. Zu erwähnen ist vor allem Litwinow-Finkelstein, z. Zt. Botschafter in Washington.

Die Rote Armee gehorcht bedingungslos der Stalin-Kaganowitsch-Clique. Ihr politischer Chef ist der Jude Mechlis. Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte der Sowjetunion ist der Jude Jakob Smuschkewitsch. Folgende Generale bekleiden die Kommandoposten in der Roten Armee: Beresinskij, Leo Samojlowitsch; Broud, Jakob Issaakowitsch; Gorodinskij, Judel Leontjewitsch; Gorriker, Michael Lwowitsch; Susmanowitsch, Grigorij Moissejewitsch; Issersohn, Grigorij Samojlowitsch; Cohn, Alexander; Rubin, Josef Grigorjewitsch; Fischmann, Lazarus Jefimowitsch; Chazkilewitsch, Michael Grigorjewitsch; Zeitlin, Wladimir Lejbowitsch; Stern, Grigorij Michajlowitsch.

Das Verkehrswesen ist unter der Leitung von Lazarus Moissejewitsch Kaganowitsch in entscheidendem Maße unter jüdischen Einfluß geraten.

Im Handel sind bis 70 % der leitenden Funktionäre Juden. 60 % der sowjetischen Handelsvertretungen im Auslande stehen unter jüdischem Einfluß.

Im Finanzwesen — der Domäne des Judentums — taucht eine Anzahl Juden auf einflußreichen Posten auf. Verantwortliche Funktionäre des Volkskommissariats für Finanzen der UdSSR. sind: Goldenberg, Seidlin, Riwkin, Narowljanskaja, Kogolmann, Feldmann, Lichtenstein u. a.

Die Stellung der Juden in der Sowjetpresse kann nur als Monopol bezeichnet werden. Diese monopolartige Machtposition des Judentums in der Presse der UdSSR. soll durch folgende Beispiele gekennzeichnet werden: Der TASS (Telegrafenagentur der Sowjetunion) kommt in der UdSSR. eine besondere Bedeutung zu, da sie nicht nur die einzige Presseagentur, sondern auch die einzige Nachrichtenquelle für die gesamte Sowjetpresse ist Die TASS läßt von den Vorgängen in der Welt nur das durch, was die maßgebenden sowjetischen Stellen und Persönlichkeiten der Sowjetbevölkerung

als Wahrheit vorzusetzen belieben. Wie groß und entscheidend der jüdische Anteil in dieser Agentur ist, ist aus der folgenden Namensliste zu ersehen: Umanskij — Chef der TASS; Monin — Chef der Redaktion für ausländische Berichterstattung; Owadis — Chef der Redaktion für ausländische Berichterstattung; Izschokin — Chef der Redaktion für inländische Berichterstattung; Chefredakteure: Muskatblitt, Anzelowitsch und Lipkin, u. a.

Eine Zählung jüdischer Mitarbeiter in führenden Zeitschriften der Sowjetunion ergab folgendes Bild: „Antireligiosnik" — das Organ des Zentralverbandes der kämpferischen Gottlosen der UdSSR.: Hauptschriftleiter — Gubelman-Jaroslawskij, Technischer Schriftleiter — A. Rabinowitsch, Mitarbeiter — 23 Juden. „Bolschewik" — die führende politische und weltanschauliche Zeitschrift der kommunistischen Partei: Mitarbeiter — 14 Juden. „Krasnaja Nowj" — das Organ des Gewerkschaftsverbandes der sowjetischen Schriftsteller: Mitarbeiter — 34 Juden. „Sozialistitscheskaja Sakonnostj" — das Organ der Staatsanwaltschaft der UdSSR.: Mitarbeiter — 75 Juden. „Sowjetskaja Pädagogika" — das Organ des Volkskommissariats für Volksbildung der R.S.F.S.R.: Hauptschriftleiter — G. P. Weißberg, technischer Redakteur — J. Sef, Mitarbeiter — 37 Juden.

Das kulturelle Leben endlich ist völlig jüdisch überfremdet. Jede Religionsäußerung wird durch den staatlich sanktionierten Atheismus unter der Führung des Juden Gubelman-Jaroslawskij und zahlreicher anderer Juden unterdrückt. Die Wissenschaft wird durch jüdisch-marxistische Zwangsglaubenssätze vergewaltigt. Nach Angaben des Nachrichtenblattes des Komitees für Hochschulangelegenheiten beim Rat der Volkskommissare der UdSSR. „Westnik Wysschej Schkoly" von 1940 wurden 24,9 % Juden (699 von 2903) als Dozenten bestätigt, 28,3 % Juden (174 von 615) als wissenschaftliche Mitarbeiter, 29,1 % Juden (202 von 692) als Professoren, 31,3 % Juden (145 von 463) als wissenschaftliche Doktoren, 33 % Juden als Kandidaten der Wissenschaften und zu gleicher Zeit wissenschaftliche Mitarbeiter und 50 % Juden als Kandidaten der Wissenschaften und zu gleicher Zeit als Dozenten. Im Komitee für Hochschulangelegenheiten beim Rat der Volkskommissare der UdSSR. beträgt die Zahl der jüdischen Mitglieder 50 %. In der Medizin beträgt der jüdische Anteil etwa 75 %. In der Kunst, Malerei, Architektur, Filmwesen, Musik, werden überall Juden den Russen vorgezogen.

Interessant ist, wie stark die Mischpoche des führenden Sowjetjuden Lazarus Kaganowitsch selbst in der Besetzung der entscheidenden Posten beteiligt ist. Man kann ohne Übertreibung von einer

DYNASTIE KAGANOWITSCH

sprechen. Ihre Mitglieder sind in erster Linie:

1. Lazarus Mosessohn Kaganowitsch, der Stellvertreter Stalins in der Parteiführung, Mitglied des Politbüros und des Organisationsbüros der Partei, stellvertretender Ministerpräsident, Chef des gesamten Eisenbahnverkehrswesens der UdSSR., Mitglied des Obersten Rates und Inhaber zahlreicher weiterer Posten verschiedenster Art.
2. Michael Mosessohn Kaganowitsch, Mitglied des Zentralkomitees der Partei, bekleidet einen leitenden Posten in der Rüstungsindustrie. Mitglied des Obersten Rates und verschiedener anderer Gremien.
3. Julij Mosessohn Kaganowitsch, ehemal. Parteigewaltiger von Gorjkij (Nishnij Nowgorod), wo er 1. Sekretär des Gebietskomitees und des städtischen Komitees der KPdSU. war, jetzt stellvertretender Außenhandelskommissar.
4. Aaron Mosessohn Kaganowitsch, der Statthalter der Mischpoche Kaganowitsch in der Ukraine, Mitglied des Kiewer Parteikomitees, Verwalter von 50 Lebensmittelhandlungen in Kiew.
5. Roisa Kaganowitsch, die Tochter von Lazarus Kaganowitsch, Stalins illegitime Frau, die „Esther Rußlands".
6. S. M. Kaganowitsch, Spitzenfunktionär der sowjetischen Textilindustrie.
7. B. M. Kaganowitsch, Spitzenfunktionär in der Militäruniformen-Industrie.

8., 9., 10. Drei Schwestern der genannten Gebrüder Kaganowitsch.

In der zweiten Reihe der „Dynastie Kaganowitsch" stehen:

11. Goldmann, Kommerzdirektor einer Textilfabrik, Schwager von Kaganowitsch Nr. 6.
12. Der Onkel der Frau Kaganowitsch Nr. 7, Spitzenfunktionär der Industriewarenversorgung,
u. a. m.

Für all das kann es nur eine Bezeichnung geben:

Judenherrschaft über Rußland!

Seit 1917 rast der Bolschewismus aber nicht nur über Rußland, sondern über die ganze Erde hin. Durch die **Kommunistische Internationale,** sein weltrevolutionäres Instrument, schafft er in allen Ländern bolschewistische Zersetzungsherde. Im Deutschland der Jahre 1918 bis 1932, in Räte-Ungarn, im marxistischen Österreich, in Frankreich, England, Spanien, in USA., Südamerika, China und in vielen Kolonialländern werden die roten Umtriebe von Jahr zu Jahr heftiger und erfolgreicher. Die Schlüsselstellungen der ange-

strebten jüdisch-bolschewistischen Weltherrschaft beginnen sich abzuzeichnen. Und natürlich sind überall an diesen entscheidenden Punkten Juden am Werk: in Deutschland waren es Rosa Luxemburg, Heinz Neumann, Kurt Eisner, Ernst Toller, Leviné-Nissen, Levin, Axelrod, A. Thalheimer, Hans Kippenberger; in Ungarn 1919 die Massenmörder Bela Khun und Tibor Szamuely; in England der kommunistische Unterhausabgeordnete Gallacher; in Spanien Bela Khun, Heinz Neuman, Moses Rosenberg, Leo Gaikis, Margarita Nelken usw.; in USA. La Guardia, John Strachey, Joseph Lash usw.

Durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland ist auch dem Judobolschewismus seine neben der Sowjetunion wichtigste Position zerstört worden. Das Jahr 1933 bedeutet wie für das gesamte Weltjudentum so auch für seine gefährlichste Waffe, den Bolschewismus, die entscheidende Wende. Zwar geht der Bolschewismus in den folgenden Jahren fieberhaft zu Gegenangriffen vor: der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund 1934, die Militärbündnisse mit Frankreich und der Tschechoslowakei zur Einkreisung Deutschlands 1935, der VII. Weltkongreß der Komintern 1935, die zunehmende Bolschewisierung der USA., Chinas, die Revolten in Südamerika, der spanische Kominternkrieg usw. sind solche Gegenaktionen. Aber trotz dieser krampfhaften Aktivität muß das jüdische Moskau bald eine Schlappe nach der anderen einstecken. Die Gegenkräfte, die völkischen, kulturerhaltenden autoritären Mächte, die sich unter Führung Deutschlands in der Antikomintern-Front zusammenfinden, dämmen von Jahr zu Jahr die roten Einflüsse stärker ein.

In diesem Augenblick tritt dem jüdischen Bolschewismus, wie nicht anders zu erwarten, sein natürlicher Bundesgenosse, die „Demokratie", zur Seite. Wir haben weiter vorher gezeigt, wie der liberalistische Demokratismus und der Bolschewismus für das Judentum zwei verschiedene, aber zielgleiche Wege zur Weltmachtstellung bedeuten. Kein Wunder, daß das Judentum heute, wo der eine Weg immer stärker unter das Sperrfeuer der nationalen Mächte gerät, seine Kräfte auf dem anderen zur Hilfe heranmarschieren läßt. Die „großen Demokratien" sind heute, neben und hinter Moskau, die Hoffnung des Judentums.

Das dritte Zentrum: die Pluto-„Demokratie" USA.

Wir fassen als die dritte große Zentrale der jüdischen Weltmachtstellung die größte „Demokratie" der Erde, USA., ins Auge.

Als im vorigen Jahrhundert die Juden-Emanzipation allgemein wirksam zu werden beginnt, als das große Judenreservoir in Osteuropa anfängt überzuströmen und das Judentum aufbricht in alle Welt, da macht die damalige Zahl der Juden in Amerika nicht mehr als 3 % aller Juden der Erde*) aus. Das wird bald anders. Auf tausend Wegen wandert Ahasver nach dem Westen. Zu Fuß mit dem Lumpensack über dem Rücken, zu Bahn mit Kisten und Kästen, zunächst nach Deutschland, aber dann häufig weiter zu Schiff über den Ozean. 1914 leben bereits 25 % aller Juden in Amerika. Und gegenwärtig sind es rund 30 %.

Allein in den Vereinigten Staaten gibt es 4,5 Millionen Glaubensjuden. Die Zahl der Rassejuden ist natürlich bedeutend höher; wie hoch, kann nicht angegeben werden, denn das dem amerikanischen Wirtschaftsministerium angegliederte Büro für Volkszählung untersteht dem Juden Hirsch, und dieser hat selbstverständlich kein Interesse daran, eine Volkszählung nach rassischen Gesichtspunkten durchführen zu lassen.

Ein jüdischer Ausschuß verhinderte bereits vor Jahren im Bundeskongreß die Annahme einer Vorlage, nach der bei Volkszählungen die Rassezugehörigkeit aller Bürger von USA. besonders festgestellt werden sollte.

Es ist interessant, einmal in dem großen jüdisch-amerikanischen Personal-Lexikon „Who's who in American Jewry" (herausgegeben von John Simons, New York, 3. Band 1938/39) zu blättern. Da steht hinter den meisten jüdischen Namen: born in Russia, born in Poland, born in Lithuania usw. Fast alle sind sie erst in den letzten fünfzig Jahren herübergekommen ins neue Gelobte Land aus der großen Judenwiege im Osten. Sie haben sich natürlich nicht über die Prärie verteilt oder im Felsengebirge niedergelassen. Wie zu allen Zeiten haben sie sich in den Städten zusammengeballt, in Chicago und Boston, deren Einwohnerschaft zu 10 % aus Juden besteht, in Philadelphia, wo sie sogar 14 % ausmachen, vor allem aber in New York, das mit 2,5 Millionen Juden die größte Judenstadt der Welt ist, wo jeder vierte Mensch ein Jude ist. Jew York (Juden-York) statt New York ist eine längst allen Amerikanern bekannte Bezeichnung.

An der Spitze der Vereinigten Staaten steht gegenwärtig Präsident Roosevelt, ein Mann, dessen Name heute ein Symbol ist. Jeder Arier ebenso wie jeder Jude weiß, daß Roosevelt der Schildhalter des Weltjudentums ist. Ob er selbst jüdischer Abstammung ist, mag dahingestellt bleiben. Zum mindesten gibt er die Möglichkeit der rassischen Zugehörigkeit zum Judentum zu. In einem Brief, den er an die jüdische Zeitung „Detroit Jewish Chronicle"

*) Glaubens-, nicht Rassejuden; die Zahl der Rassejuden unterliegt noch bis heute nur ungefähren Schätzungen.

richtete und den die „New York Times" vom 14. März 1935 abdruckte, äußert er selbst über seine Ahnen: „Weit zurück waren sie vielleicht Juden. Alles, was ich über die Herkunft der Familie Roosevelt weiß, ist, daß sie Nachkommen waren von Claes Martenszen van Rosenvelt aus Holland." Dieser Claes Martenszen van Rosenvelt, der nach dem amerikanischen „World Almanach" (1936) um 1649 aus Holland nach Neu-Amsterdam, dem heutigen New York, einwanderte, gilt in weiten Kreisen als Jude, der ursprünglich aus Spanien stammt und dessen Familie dort den Namen Rossacampo trug.

Aber es ist ziemlich gleichgültig, ob Roosevelt selbst Jude ist. Völlig sicher ist, daß seine Umgebung, daß die gesamte Regierung der Vereinigten Staaten heute in einem Maße verjudet ist, das hinter der jüdischen Durchsetzung des bolschewistischen Machtapparates in der Sowjetunion in nichts zurücksteht. Der amerikanische Pelley-Verlag (Asheville, North Carolina) hat in Washington ein Flugblatt verbreitet, das unter der Überschrift „Was jedes Kongreßmitglied wissen muß" nicht weniger als 275 Namen von Juden oder jüdisch versippten Personen aufzählt, die in der Regierung der Vereinigten Staaten eine hervorragende Rolle spielen. Die Gesamtzahl der Juden in bundesstaatlichen und staatlichen Ämtern der Vereinigten Staaten wird mit 62 000 angegeben, eine Ziffer, die im Vergleich zur jüdischen Bevölkerungszahl von 4,5 Millionen alarmierend hoch ist.

Wir geben aus diesem Flugblatt die wichtigsten Daten wieder:

Bundespräsidium:

Neben und hinter dem Präsidenten Roosevelt steht als sein mächtigster und einflußreichster Berater, vielfach als der inoffizielle Präsident von USA. bezeichnet, der Jude Bernard M. Baruch. Am 1. 12. 1933 schrieb die große amerikanische Judenzeitung „American Hebrew", daß, als Präsident Roosevelt im Sommer jenes Jahres auf Urlaub ging, Baruch inoffiziell das Amt des Präsidenten ausübte. Ein weiterer jüdischer Berater Roosevelts, der gegenwärtig immer stärker in Front geht, ist Professor Felix Frankfurter. Er wurde im Januar 1939 von Roosevelt zum Nachfolger des verstorbenen halbjüdischen obersten Bundesrichters Cardozo ernannt und die Bestätigung dieser Ernennung im Senat trotz aller Widerstände erzwungen. Weitere Juden aus der unmittelbaren Umgebung Roosevelts sind Samuel Rosenman, Richter am New Yorker Staatsgerichtshof, Robert Marx, Richter in Cincinnati, und Maldwin Fertig, der seinerzeitige Rechtsberater Roosevelts, als dieser noch Gouverneur von New York war.

Finanzministerium:

An der Spitze steht der Jude Henry Morgenthau jun., der mit dem jüdischen Gouverneur des Staates New York, Herbert Lehman, ferner

mit den Inhabern der internationalen Bankfirma Seligman und Wertheim, den Levisohns und schließlich den Warburgs von der Firma Kuhn, Loeb & Co. verwandt ist. In fast sämtlichen Schlüsselstellungen des Schatzamtes sitzen Juden: so die Gehilfin des Ministers, Henrietta Klotz, der Unterstaatssekretär Jacob Viner, der technische Berater Harris Mires, der stellvertretende Kommissar Sidney Jacobs, der Leiter der statistischen Abteilung George Haas, der stellvertretende Leiter der statistischen Abteilung Aaron Director, der stellvertretende Chef der juristischen Abteilung Boris Kostelanetz, der Leiter der Buchhaltungsabteilung Joseph Greenberg, der Leiter der Rechnungsabteilung Melvin Loafman, der Hauptrechtsberater der Zollabteilung Eli Frank, der führende Architekt Louis Simon, ferner die Ministerialräte Joseph Zucker, Anna Michener, Joseph Schereschewsky.

Staatsdepartement (Außenpolitik):

Hier ist der arische Außenminister Cordell Hull mit einer Tochter des Juden Isaac Witz verheiratet. Wirtschaftsberater ist der Jude Dr. Herbert Feis. Einer der Assistenten des Außenministers für Sonderaufgaben ist der Jude Leo Paslowsky. Leiter der Archivabteilung ist der Jude David Salmon, Leiter des Amtes für philippinische Angelegenheiten der Jude Joseph Jacobs. Ferner fungieren die Juden Jacob Metzger und Joseph Baker als stellvertretende Rechtsberater.

Innenministerium:

Hier amtieren unter dem bekannten deutschfeindlichen Innenminister Harold Ickes u. a. folgende Juden: Der Generalanwalt Nathan Margold, der stellvertretende Generalanwalt Norman Meyers und sein Kollege Felix Cohen, ein Gehilfe des Ministers namens Marx, der Haushaltskommissar Berlew, der Leiter der Abteilung für überseeische Besitzungen Ernest Gruening, ferner die Juden Zeuch, Rachel Barker (Büro für indianische Angelegenheiten), Philip Cohen (Rundfunkangelegenheiten), David Segel und I. F. Abel.

Arbeitsministerium:

Der weibliche Arbeitsminister Frances Perkins, der selbst bestreitet, Jüdin zu sein, wird in weiten Kreisen als solche angesehen; die jüdisch-bolschewistischen Sympathien dieser Dame sind jedenfalls allgemein bekannt. Ihr Staatssekretär ist die Jüdin Frances Jurkowitz, ihr Generalanwalt der Jude C. Wyzanski jun., der Leiter der statistischen Abteilung der Jude Isidor Lubin und einer seiner obersten Beamten Jacob Pearlman. In der Abteilung für Wirtschaft und Industrie sitzt der Jude Boris Stern, und die Kommissarin für industriellen Ausgleich heißt Anna Weinstock. Weiter arbeiten die Juden Polakow, Kaplan und Becker in führenden Stellungen dieses Ministeriums.

Wirtschaftsministerium:

Leiter der Informationsabteilung ist Louis Domeratsky. Das Amt für Forstwirtschaft wird von dem Juden Nathan geleitet. Besonders interessant ist die Tatsache, daß das diesem Ministerium angegliederte Büro für Volkszählung unter Leitung des Juden Hirsch steht.

Landwirtschaftsministerium:

Hier amtieren in führenden Stellungen die Juden Mordecai Ezekiel, Bachrach, Joseph Becker und Kaufmann.

Justizministerium:

Hier ist stellvertretender Leiter des Fahndungsamtes Harold Nathan. Weitere führende Beamte sind die Juden Paul Freund, A. Hiß, I. H. Lewin, Max Spelke und E. E. Chaffetz.

Oberstes Bundesgericht:

Diese Behörde besitzt die allergrößte Bedeutung, da sie die letzte Instanz für die Frage der Zulässigkeit neuer Gesetze ist. In ihr war das Judentum bisher durch den Obersten Bundesrichter Brandeis und den Obersten Bundesrichter Benjamin Cardozo, einen Halbjuden, vertreten. Neuerdings ist es Roosevelt gelungen, seinen und gleichzeitig den jüdischen Einfluß durch Ernennung Prof. Felix Frankfurters, eines seiner engsten Mitarbeiter, zum Nachfolger des inzwischen verstorbenen Cardozo zu verstärken.

In den obersten Staatsgerichten und Appellationsgerichten sitzen außerdem zahlreiche jüdische Richter, u. a. Julian Mack, Morris Soper, Samuel Mandelbaum, G. M. Moscowitz.

Roosevelts Spezialgebiet ist bekanntlich seine New Deal-Politik. Auch hier ist das Judentum in dem zur Durchführung dieser Politik eingesetzten Personalapparat auf stärkste vertreten. So sind z. B. in dem Amt für produktive Erwerbslosenfürsorge fast sämtliche leitenden Posten mit Juden besetzt, durch deren Hände Milliardensummen gehen: Jacob Baker, Morton Milford, Albert Abramson, D. G. Abel, Lester Herzog, David Weintraub, Irving Kaplan, Harold Posner, Emanuel Levin, H. G. Alsberg, Lincoln Kerstein, Ph. Pearlman, Nicolai Sokoloff, Edith Hanschler, Mrs. Nathan, Miß Sherman, David Schatzor, Miß Eisner, Meyer Levin und viele andere.

Das ist Judo-Amerika.

Die Bedeutung der politischen Macht, die das Judentum mit dieser Durchsetzung aller Regierungsstellen von USA. erreicht hat, liegt in dem gewaltigen Rückhalt, den es dadurch für seine wirtschaftliche Machtstellung besitzt. Denn diese wirtschaftliche Machtstellung ist das Entscheidende. Das amerikanische Kapital ist zu einem überwältigenden Anteil in jüdischen Händen. Juden beherrschen in größtem Umfange alle Industriezweige, Banken, Börsen, Presse,

Rundfunk, Film, Theater, Literatur usw. Die USA.-Plutokratie ist das frappanteste Beispiel einer jüdischen Machtzentrale auf liberalistisch-demokratischem Boden. Sie ist angesichts der Vernichtung des mittleren jüdischen Machtzentrums in Deutschland und der zahlreichen Schlappen des östlichen, des Sowjetzentrums, heute der stärkste Pfeiler der jüdischen Weltmacht. Durch ihre über die Wege des internationalen Finanzkapitals laufenden Weltverbindungen ist sie in der Lage, die angestrebte umfassende Herrschaft des Judentums auf das wirksamste vorzubereiten.

In diesem Zusammenhang muß auch auf die Machtstellung des Judentums in

England

kurz eingegangen werden.

Seit 1291 waren die Juden wegen Falschmünzerei und Wuchers aus England verbannt. Aber schon um 1600 beginnen sie wieder einzudringen. Die Revolution von 1688 ebnet ihnen dann den Weg zum Aufstieg: als Wilhelm III. von Oranien den englischen Thron besteigt, kommen in seinem Gefolge zahlreiche Juden aus Amsterdam nach England und betätigen sich hier als Verbreiter der modernen Technik des Börsenhandels. Die Grundlagen der jüdischen Kapitalmacht in England werden damals gelegt. Die jüdischen Familien Rothschild, Montefiore, Goldsmid und andere nisten sich in der englischen Wirtschaft ein. Die 1717 in London begründete Freimaurerei leistet bei dieser Ausbreitung der jüdischen Macht weitgehend Hilfsstellung. 1857 fallen die letzten Bastionen: auch zum Unterhaus haben die Juden nunmehr Zutritt. Die englische Aristokratie beginnt sich in bedenklichen Umfang mit jüdischen Sippen zu verschwägern. Ein jüdischer Ministerpräsident — Benjamin Disraeli — ein jüdischer Vizekönig von Indien — Lord Reading (Rufus Daniel Isaacs) —: das sind einige der markantesten Etappen in dem Machtanstieg des Judentums in England.

Das Kapital ist heute zu einem großen Teil in jüdischen Händen. In der Politik ist die jüdische Machtstellung zwar nach außen hin vorsichtig getarnt, tatsächlich aber sehr stark. Entscheidend ist hier nicht das Vorhandensein jüdischer Politiker in der Regierung, sondern die jüdischen Einflüsse, die hinter bestimmten politischen Gruppen stehen. Als Beispiel sei der Kreis nichtjüdischer, aber meist jüdisch versippter konservativer Politiker genannt, die der deutschfeindlichen Politik zum Durchbruch verhalfen. Die in ihm maßgebenden Leute sind:

Der Außenminister Anthony Eden, ein enger persönlicher Freund von Israel Moses Sieff und Sir Philipp Sassoon, zwei der mächtigsten Juden Eng-

lands; ebenso Freund der Familie Rothschild und des Sowjetjuden Finkelstein-Litwinow.

Der jetzige Premierminister Winston Churchill. Sein Bruder ist Partner einer jüdischen Börsenmaklerfirma. Seine Tochter ist mit einem Juden verheiratet. Sein Sohn Randolph wurde 1933 in das Amt eines Präsidenten des Komitees junger Männer der Britischen Association der Makkabäer, einer alljüdischen Vereinigung, eingesetzt. Winston Churchill selbst ist ein Freund des mächtigsten amerikanischen Juden, Bernard Baruch.

Duff Cooper. Ein Taufpate seines Sohnes ist Otto Kahn, jüdischer Partner der New Yorker Firma Kuhn, Loeb & Co., die die Revolution in Rußland finanzierte. Seine Schwester heiratete einen jüdischen Levita.

Wenn diese Gruppe mit allen Mitteln auf den Krieg gegen die autoritären Mächte hinarbeitete, so ist das aus den jüdischen Hintergründen ihrer Politik leicht erklärlich.

Auch sonst hat das Judentum heute in England als hinter den Kulissen stehende Macht einen außerordentlichen Einfluß. Die Palästina-Politik Englands von der Balfour-Deklaration bis zur Palästina-Konferenz im Frühjahr 1939 hat dies nur zu deutlich bewiesen.

Jüdische Weltpolitik — jüdische Weltleitung

Wir haben die Hauptzentren der jüdischen Weltmachtpolitik kennengelernt. Der einheitliche zugrundeliegende Plan tritt dabei klar zutage. Und so ergibt sich notwendig die Frage: Existiert in irgendeiner Form eine umfassende jüdische Weltleitung, die die Trägerin dieser Politik ist?

Eine Reihe internationaler jüdischer Organisationen, die in diese Richtung weisen, sind bekannt: die Alliance Israélite Universelle, der Independent Order B'nai B'riss, die verschiedenen zionistischen Organisationen (Jewish Agency u. a.), die internationalen jüdischen Boykottorganisationen gegen Deutschland, der American Jewish Joint Consultative Council — das sind nur einige von vielen. Alle diese Organisationen treiben in irgendeiner Form jüdische Weltmachtpolitik. In welchem Verhältnis sie zueinander stehen, welche von ihnen die bedeutendsten sind, ob sie im geheimen zusammengefaßt und einer zentralen Leitung unterstellt sind, wo diese Leitung ihren Sitz hat usw., das sind untergeordnete Fragen. Nicht, ob es eine festorganisierte, von allen Juden anerkannte jüdische Weltregierung gibt, sondern daß es einen unerhört einheitlichen und zielbewußten jüdischen Weltmachtwillen gibt, ist wichtig. Und dieser dokumentiert sich in einer Vielzahl von politischen Aktionen, die heute völlig unverhüllt zutage treten.

Was will heute das Weltjudentum?

Die grundsätzlichen Ziele des Weltjudentums haben wir früher eingehend geschildert. Seine gegenwärtigen Bestrebungen richten sich natürlich nach der taktischen Lage. Wie sieht diese Lage heute aus? Das deutsche Volk hat unter der Führung des Nationalsozialismus den Mittelpfeiler der jüdischen Weltmachtstellung gestürzt. In zahlreichen anderen Ländern beginnen ebenfalls die Völker zu erwachen und die jüdischen Herrschaftspläne zu durchschauen und zu durchkreuzen. Darum setzt das Judentum alles daran, **diese erwachenden Nationen niederzuringen und zur Aufgabe ihrer neuen rassisch orientierten Politik zu zwingen.** Die Front des Weltjudentums ist heute geschlossener denn je. Sie schürt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Haß gegen die erwachenden Völker. Sie stützt sich dabei, wie bereits gezeigt, in erster Linie auf Weltbolschewismus und Weltdemokratismus. Sie hat mit eiskalter, satanischer Berechnung einen neuen Weltkrieg entfesselt, in dem die national-autoritären Staaten ihren Untergang finden sollen. Nach der Vernichtung dieser Staaten wäre dann der Weg wieder frei für die noch festere Aufrichtung einer alle Länder umfassenden jüdischen Weltmachtstellung. Herrschaft über die Völker auf deren eigenem Territorium, fest eingenistet in ihre lebendigen Leiber, im Besitz ihrer Machtorgane, ihres Bodens, ihres Geldes und aller ihrer Güter: das bleibt das unverrückbare wahnwitzige Ziel des Weltjudentums.

Wir wissen, daß dieses Ziel nicht erreicht werden wird.

Nicht das Judentum wird die erwachenden Nationen zu Boden zwingen, sondern das Beispiel dieser Nationen wird schließlich auch die Völker, die heute noch von „demokratischen" oder bolschewistischen Regierungen eingeschläfert werden, zum Erwachen bringen. Dann aber ist der Augenblick für eine **endgültige Lösung der Judenfrage** gekommen. Diese Lösung kann, wie Reichsleiter Alfred Rosenberg in seiner großen Rede zur Judenfrage vor der Diplomatie und Weltpresse am 7. Februar 1939 ausführte, nur in der reinlichen Ausscheidung der Juden aus allen Nationen, an deren Organismen sie bisher schmarotzten, und ihrer Unterbringung in einem ausreichend großen, noch menschenarmen, kolonisationsfähigen Lande bestehen.

Bezeichnend dafür, wie wenig das Judentum bisher den Ernst seiner Weltlage angesichts des nicht mehr aufzuhaltenden rassischen Erwachens der Völker begriffen hat, ist seine Einstellung zur Ansiedlungsfrage. Das Judentum will **Palästina** haben. Etwa um die Juden aus allen Ländern auszuscheiden und sie dort anzusiedeln? Keineswegs. Ein solches Projekt wäre auch vollkommen undurchführbar. Palästina könnte nur einen geringen Bruchteil aller Juden aufnehmen. Die 400 000 gegenwärtig dort lebenden Juden stehen einer

Front von 900 000 Arabern in Palästina (und einer Gesamtheit von weit über 30 Millionen Arabern in den umliegenden Ländern!) gegenüber. Selbst wenn gegen alles Recht und alle Billigkeit die Palästina-Araber, die dieses Land länger besitzen, als die Juden in ihrer ganzen Geschichte es je bewohnt haben, den Juden weichen müßten, so wäre damit eine Unterbringung eines irgendwie nennenswerten Teiles aller Juden der Welt doch nicht möglich.

Das Judentum verfolgt aber mit dem Palästina-Projekt, wie Alfred Rosenberg in seiner oben zitierten Rede zeigte, in Wirklichkeit auch ganz andere Zwecke. Es will hier lediglich eine neue Machtzentrale schaffen, die den Juden in den anderen Ländern, die in ihrer überwiegenden Mehrheit selbstverständlich dort bleiben sollen, einen wertvollen völkerrechtlichen und machtpolitischen Rückhalt bieten soll. Ein relativ kleiner, rein jüdischer Staat in Palästina — und in den übrigen Ländern stärkste jüdische Machtgruppen, denen dieser Staat den Charakter zu respektierender Minderheiten, Asylrecht, diplomatische Vertretungen und ähnliche Vorteile gibt: das ist der Sinn des jüdischen Palästina-Planes. Für die Lösung der Judenfrage ist er völlig unbrauchbar, denn er läßt in bezug auf das Schmarotzerdasein der Juden bei den anderen Völkern nicht nur alles beim alten, sondern schafft für dieses sogar noch gewisse Erleichterungen.

Das Judentum will gar nicht ernsthaft kolonisieren. Wollte es dies, so wäre es für ein Volk von 17, unter Einbeziehung aller Rasse juden vielleicht von doppelt so viel Millionen Menschen, ein Volk, das in allen Ländern über die gewaltigsten Mittel verfügt, das nichts mehr und nichts weniger als die Herrschaft über alle Völker anstrebt und dabei außerordentliche Teilerfolge bereits erzielt hat, doch wahrhaftig nicht schwer, ein geeignetes Territorium zu erwerben. Hier wäre eine lohnende Aufgabe für das jüdische Weltkapital. Aber die reichen und mächtigen Juden in der bolschewistischen Despotenclique der Sowjetunion, in den Riesentrusts von USA., in den internationalen Banken in England und vielen anderen Ländern fühlen sich in ihrer gegenwärtigen Lage viel zu wohl, um ein so mühevolles, „unrentables“ und ihnen heute noch so überflüssig erscheinendes Projekt wie die Ansiedlung aller Juden in einem noch zu erschließenden Lande zu erwägen.

Die Entwicklung wird sie trotz allem dazu zwingen. Und dann wird eines Tages der letzte Ausweg, der dann noch bleibt, der einzige ehrliche Weg zur Lösung der Judenfrage, beschritten werden müssen. Dann wird der Jude zum erstenmal seit 3000 Jahren unerbittlich auf jenen Boden gestellt sein, den er nach seiner eigenen Schöpfungsgeschichte „im Schweiße seines Angesichts“ bebauen soll, von dem er sich aber bisher stets verächtlich abgewandt hat.

Raum genug für die Unterbringung der Juden hat die Erde. Eine ziemliche Anzahl von Projekten sind in diesem Zusammenhange bereits genannt worden:

im Britischen Empire Kenia, das zweieinhalbmal so groß ist wie England und nur 18 000 Weiße, einige Inder und Araber und 3,1 Millionen Schwarze beherbergt; Rhodesien, dreimal so groß wie England und dabei nur von 10 000 Europäern und anderthalb Millionen Schwarzen bewohnt; Britisch-Guyana, ein fruchtbares, an Bodenschätzen reiches, noch ganz unerschlossenes Land etwa von der Größe Jugoslawiens; das noch immer ziemlich menschenleere Australien; im französischen Kolonialreich vor allem Madagaskar — und andere Vorschläge mehr. Ohne auf die einzelnen Projekte näher einzugehen, wird man jedenfalls feststellen müssen, daß die Frage der geschlossenen Ansiedlung der Juden in einem geeigneten Lande nur von dem ernsthaften Willen der Juden selbst und ihrer Protektoren abhängt. Dieser Wille ist heute nicht vorhanden. Davon, ob er sich eines Tages unter dem Druck der Verhältnisse einstellt, hängt die Zukunft des Weltjudentums ab.

Der Entscheidungskampf ist entbrannt!

Über diese Zukunft Prophezeihungen auszusprechen, ist nicht unsere Sache. Wir können nur den Lauf der Dinge ins Auge fassen, wie er sich bisher entwickelt hat, und die Kräfte abmessen, die am Werke sind. Aber diese wirkenden Kräfte schließen jedenfalls gewisse „Lösungen" die dem Judentum vorschweben, schon heute endgültig aus. Ein Aufhalten des Erwachens der Völker, eine Niederzwingung der autoritären Staaten kann das Judentum heute nicht mehr erhoffen.

„Wenn es dem internationalen Finanzjudentum inner- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa!"

Mit diesen Worten hat der Führer bereits am 30. Juni 1939 dem Weltjudentum eine eindeutige Warnung erteilt. Der internationalen jüdischen Hetze ist es zwar gelungen, die Menschheit in einen neuen Weltkrieg zu stürzen, aber der bisherige Verlauf des großen weltgeschichtlichen Ringens läßt bereits klar erkennen, daß die jüdischen Drahtzieher sich diesmal verrechnet haben. Die jüdische Vormachtstellung auf dem europäischen Kontinent ist gebrochen und wird niemals wiederkehren. Die jüdische Weltmachtpolitik in der Art und Richtung, wie wir sie kennen, ist für die Völker der Erde nicht tragbar und muß daher scheitern. Das Ergebnis der gegenwärtigen gewaltigen Auseinandersetzung wird nicht die Aufrichtung der jüdischen Weltherrschaft sein, sondern die **gerechte Neuordnung des Zusammenlebens aller aufbauwilligen Völker.**
